

**Liebe Landsleute,
sehr herzlich lade ich Sie ein zu den Gedenktagen in Waldkirchen und Iglau.**

Es ist wichtig und verantwortungsvoll, dass wir – gerade auch mit Blick auf die aktuellen Krisenherde mit Krieg und Vertreibung – nicht nachlassen im Bemühen um Verständigung und Versöhnung, im Erinnern und Mahnen. Nutzen Sie die bequeme Möglichkeit der Teilnahme, in dem Sie sich einer der angebotenen Busfahrten anschließen. Ich freue mich auf Sie, auf die Begegnung mit Ihnen in Waldkirchen und Iglau!

Ebenso herzlich lade ich zur Eröffnung der Iglauer Krippe am 17. Mai in Glattbach und zum Besuch des Sudetendeutschen Tages in Augsburg ein!

*Herzlichst, Ihr
Peter Tenschert, Bundesvorsitzender*

**Einladung/Programm
zur Eröffnung der Iglauer Krippe
am Sonntag, 17. Mai 2015.**

Die Gemeinde Glattbach, das Krippenmuseum und die Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel e.V. würden sich freuen, Sie bei der Eröffnung der Iglauer Krippe, am Tag der Museen in 63864 Glattbach begrüßen zu dürfen.

10 Uhr Gottesdienst in der Marienkirche
11 Uhr Eröffnung u. Segnung der Iglauer Krippe,
danach Stehempfang und anschl., ca.
12 Uhr Mittagessen

*Jürgen Stenger
Leitung Krippenmuseum*

*Peter Tenschert
Bundesvorsitzender*

Hinweise zur Krippeneröffnung:

Das Krippenmuseum befindet sich in der Hauptstr. 114, 63864 Glattbach bei Aschaffenburg. Unsere Krippe ist in einem zum Museum gehörenden Nebengebäude (ehemaliges Feuerwehrhaus) aufgestellt. Am besten parkt man mit dem Auto im Hof des Rathauses (Schulstraße 17). Man muss dann nur die Straße überqueren, an der neugotischen Marienkirche entlanggehen und gelangt danach über wenige Stufen hinunter zum Krippenmuseum.

Der Gottesdienst zur Eröffnung findet in der **Marienkirche** statt. Der Gottesdienst und das Eröffnungsprogramm werden von Musikanten der Gemeinschaft Iglauer Sprachinsel mitgestaltet. **Trachtenträger/innen sind gerne gesehen!** In einem Raum im Rathaus können sich Trachtenträger/innen vor und nach der Veranstaltung umziehen. Nähere **Informationen** beim Grenzboten (Jörg Gerspach), Tel. 062 62/9 50 90. Wer an der Eröffnung teilnimmt, sollte sich **auf jeden Fall bei J. Gerspach anmelden!**

Kleine Heimatkunde

Das Iglauer Rathaus.

Iglau wurde in den Jahren 1233-1240 als königliche Bergstadt gegründet. Die erste Besiedlung gab es je-

doch bekanntlich am linken Flussufer bei der Kirche des hl. Johannes des Täufers, dem im Volksmund sogenannten Johannes-Hügel-Kirchlein, mit dem schlafenden Berghäuer. Um die Kirche entstand um 1200 das Dorf Iglau (Iglaw). Mit der Erweiterung des Silberbergbaus nahm auch die Einwohnerzahl zu. Das Dorf weitete sich auch am rechten Flussufer aus, wo nach und nach die Stadt und damit das historische Zentrum in dem Ausmaß entstand, wie wir es aus der Zeit vor der Vertreibung noch kennen und wie es in der Kernstadt im Großen und Ganzen heutzutage aussieht. 1240 hatte Wenzel I., König von Böhmen Iglau vom Kloster Tischnowitz erworben und unterstellte den Ort direkt der königlichen Regierung. 1249 bestätigten Wenzel I. und Przemysl Ottokar die Iglauer Stadt- und Bergrechte. Später, genauer gesagt im Jahr 1345 erklärte Markgraf Karl Iglau zu höchster Instanz in allen Bergsachen. Bereits 1304 hatte der italienische Rechtsgelehrte Gozzius ab Orvieto das „Jus regale montanorum“ entworfen, eine Bergordnung, die größtenteils auf dem Iglauer Bergrecht beruht und zur Grundlage des Bergrechts in ganz Europa wurde. Später gelangte das Bergrecht durch die Habsburger über Spanien bis nach Südamerika und wird heute noch, in modernisierter Form, in den Minen der Welt angewandt. Das Iglauer Stadt- und Bergrecht ist auf Pergament im prächtig ausgestatteten Codex Gelnhausen zusammengefasst. Geschaffen hat den Codex – das „puch von den perkrechten“ Johannes von Gelnhausen. Nach ihm ist die Gelnhausengasse benannt. Von Gelnhausen war Notar und Oberregistrator in der Kanzlei von Kaiser Karl IV. in Prag. Danach lebte er an der Seite des Olmützer Bischofs Johann von Neumarkt, der Hofkanzler des Kaisers war. Nach dem Tod des Bischofs war von Gelnhausen Stadtschreiber in Brünn und schließlich auch in Iglau. Der Codex Gelnhausen gehört zu den schönsten Werken mittelalterlicher Kleinmalerei. Das größte Bild des Bandes füllt eine ganze Seite und stellt den Schöffeneid dar. Die zwölf Schöffen heben die Hände zum Schwur: „Wir sweren gott und unserm fursten und arm und reychen eyn recht czu sterken und eyn unrecht czu krenken“. Einen Schwur, den die Stadtoberen in Iglau im Übertragenen Sinne und ins neuzeitliche übersetzt heute noch (bzw. wieder) leisten. Er ist auch in der Präambel des Koalitionsvertrages der neuen, seit 4. November 2014 ins Amt gewählten Stadtverwaltung zu finden.



Am linken Bildrand: Das Iglauer Rathaus, Aufnahme 1924. Auf dem Hauptplatz steht noch das „Kretzl“

Zurück zum Thema: Im Zuge der Erweiterung zur Stadt war es auch notwendig eine Stadtverwaltung zu installieren. An der Spitze der Kommunalverwaltung stand der Lehnrichter oder Erbrichter als Vertreter des Königs, der ursprünglich das Sagen sowie alle entscheidenden Befugnisse hatte. Ihm standen zwölf Schöffen zur Seite. Diese zwölf Stadtrepräsentanten, vornehmlich die reichsten Kaufleute und Bergbauunternehmer bildeten das Verwaltungsorgan, den „Stadtrat“. An der Spitze des Stadtrats stand der Bürgermeister. Die Geschichte des Iglauer Rathauses reicht also etwa in die Mitte des 13. Jahrhunderts zurück. Die Mitglieder des Stadtrats trafen sich zu ihren Tagungen zuerst an verschiedenen Orten. Mit zunehmender Bedeutung des Stadtrats wuchs jedoch auch der Wunsch nach einem entsprechenden Tagungsort. Als einer der ersten Tagungsorte ist ein Haus an der Westseite des Hauptplatzes belegt, zwischen der Frauen- (Matky Bozi) und der Schillergasse (Benesova). Das heutige Rathaus an der Ostseite des Hauptplatzes hat die Stadt im Jahre 1425 erworben. Sie kaufte das auch als Cippus-Haus bekannte Gebäude von Nikolaus dem „Barchentmacher“ (Tuchmacher), das ein Jahr später zum Amtsgebäude umgestaltet wurde.

In Bezug auf das tatsächliche Baujahr oder die Geschichte des seither als Rathaus genutzten Gebäudes liegen keine schriftlichen Urkunden vor. Allerdings ist an gleicher Stelle in Dokumenten aus dem 13. Jahrhundert das erste gotische, steinerne Bauwerk mit Laubengang und einem Stein- oder Fachwerkgeschoss belegt. Erst nach dem Jahre 1425 erscheinen ausführlichere Berichte über die bauliche Entwicklung des Rathauses. Im 15. Jahrhundert wurden die ersten Baumaßnahmen im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die feierliche Verkündung der Basler Kompaktaten am 5. Juli 1436 durchgeführt. (Beendigung der Hussiten-Kriege) Weitere maßgebliche Umgestaltungen erfolgten im Zusammenhang mit dem Jahre 1505. Damals verkauften die letzten Besitzer des Iglauer Richterhauses, die Brüder Ladislav und Sigmund Pilgramer das Richterhaus mit sämtlichen zusammenhängenden Rechten an die Stadt. Das erforderte eine Erweiterung der Ämter sowie die Notwendigkeit größerer Räumlichkeiten. Im Jahre 1509 wurde deshalb an das bestehende Haus das mittlere Gebäude, das sogenannte Holzlin-Haus

angeschlossen und mit dem Nordhaus unmittelbar verknüpft. Im Erdgeschoss wurde das Wachzimmer sowie die Rüstkammer der Bürgerwehr eingerichtet und im Hoftrakt entstand das Stadtgefängnis.

Im 16. Jahrhundert wurde Iglau von mehreren verheerenden Bränden heimgesucht. So wurde z.B. 1513 durch „unzüchtige Weiber“ ein Brand im Dominikanerkloster verursacht, der das gesamte Kloster und 90 Häuser einäscherte. 13 Menschen kamen bei dem Brand ums Leben. Nur zehn Jahre später verursachte unvorsichtiges Handeln beim Krapfenbacken den größten Brand in Iglau. Er legte die ganze Stadt in Schutt und Asche. Und nur zwei Jahre später, im Jahr 1525 wurden das Dominikanerkloster und die Häuser der Spital- und Kreuzgasse erneut ein Raub der Flammen. Schließlich wurden 1535 auch das Rathaus und vier Bürgerhäuser durch einen Brand bis auf die Grundmauern beschädigt.



Das Iglauer Rathaus, aktuelle Aufnahme

Im Zuge des Wiederaufbaus, bzw. der Renovierung folgten maßgebliche, bauliche Veränderungen. Die Laubengänge wurden abgerissen, die Gebäudefront wurde nach vorne verlegt, die Hauseingänge wurden auf das neue Fassadenniveau vorgesetzt und mit neuen halbkreisförmigen, spätgotischen Portalen versehen. Im Prinzip erhielt das Rathaus das Aussehen, das es heute noch hat. In die gotischen Fenster des großen Sitzungssaales wurde farbiges Glas eingesetzt (1539). Der Neuaufbau machte zudem einen weiteren positiven Eingriff in die Gestaltung möglich: Die große gotischen Diele im ersten Obergeschoss, heute ein „Juwel“ in Iglau, wurde in der uns bekannten und heute (wieder) sichtbaren Gestalt mit dem Gewölbe gebaut (1545). Von einem Dienstmädchen aus Rache gelegt, vernichtete ein erneuter Großbrand fast den gesamten nördlichen Teil der Stadt. Auch das Rathaus wurde 1551 wieder durch Brand beschädigt. Im Zuge des Wiederaufbaus erhielt das Rathaus den Turm und die Uhr (1556). 1594 wurde der Turm erneuert und mit einer deutschen Uhr versehen. Im Jahre 1574 wurde eine weitere, bis heute sichtbare Änderung des Rathauskomplexes vorgenommen. Im Hofbereich hinter dem Rathaus wurde ein großer Renaissancegerichtssaal erbaut und mit Holztafelung versehen.

Im nachfolgenden 17. Jahrhundert wurde das Rathausgebäude nicht weiter umgestaltet.

Fortsetzung folgt